

Horst Gerlach
Lesung: Hebr. 12.4-23
Jesus, der alleinige Regent deines Lebens?

Manche Christen sagen: Ein halber Christ ist ein ganzer Unsinn. Oder? Sei ganz Sein, oder lass es ganz sein!

Gehörst du zu den Gläubigen, die nur halbe Gläubige sind?

Jesus fordert dein ganzes Herz. Du sollst also ungeteilt in deinem Herzen sein. Dafür ist Jesus auch für deine Sündhaftigkeit als einmaliges Sühneopfer gestorben. Damit du nach der Vergebung zum Leben wieder kommen kannst, ist Jesus vom Tode auferstanden, damit du auch aus Seinem Auferstehungsleben dein eigenes Leben seit der Bekehrung und Neugeburt gestaltest. Die Hilfe und die Befähigung erhältst du vom Geist Jesu. So entsteht ein lebendiger Glaube.

Deshalb hast du auch die Wassertaufe erhalten. Dein Versprechen in einer echten biblischen Wassertaufe hat deshalb zum Inhalt, dass du hinfert mit ungeteiltem Herzen deinen bisherigen Charakter in das Bild Jesu, deines Erlösers, durch den Geist Jesu erziehen lässt. So heißt es in Hebr. 12,4-11, im Hinblick auf die Erziehung, dass sie nötig ist, weil sie zu unserem Besten dient, damit wir an Seiner Heiligkeit Anteil haben können. Wenn wir uns dagegen nicht erziehen lassen, sind wir unechte Kinder Gottes, also Bastarde; denn zur Erziehung gehört auch die nötige Zurechtweisung. So haben solche keinen Zugang zum kommenden Reich Gottes. Denn ohne Reinigung, das ist Heiligung, wird niemand ins Reich Gottes kommen. Unechte, also Bastarde, entstehen durch Halbherzigkeit, und das ist aus Unglauben. Nur authentische Kinder Gottes sind erbberechtigt und erben das Reich Gottes in Jesus. 2. Petr. 1,10.11 sagt das so:

„Darum, seid umso eifriger bestrebt, eure Berufung und Auserwählung fest zu machen; denn wenn ihr diese Dinge tut, werdet ihr niemals zu Fall kommen; denn auf diese Weise wird euch der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Retters Jesus Christus reichlich gewährt werden.“

Wie wir bereits aus dem Hebräer-Text gehört haben, bereitet uns oft die Erziehung Schmerzen. Aber es ist die Bewährungsprobe, in der ein ganzheitlicher und deshalb lebendiger Glaube sich unterscheidet von einem halbherzigen, weil toten Glauben.

Jesus sagt deshalb zu seinem ersten Kommen, dass er auch mit Feuer taufen will. Das Feuer hat die Eigenschaft, über den durch Hitze erfolgten Schmelzvorgang, das Edle (den Neuen Menschen) vom alten sündhaften Menschen zu trennen. Das Ziel besteht in der Einzigartigkeit des Neuen Menschen als Fruchträger, damit der Neue Mensch seinen ganzen Menschen zum Dienst, allein in Jesus, bringen kann.

Ein Gläubiger, der durch das Versprechen in der Wassertaufe und der willigen Erziehung durch die Feuertaufe gegangen ist, ist ein Miterbe des Christus, weil er an seiner und wegen seiner eigenen Sünde gelitten hat, um Jesu Willen. So wird er auch mit Jesus verherrlicht werden. So erwartet er auch als Empfänger der Erstlingsgabe des Geistes Jesu voller Sehnsucht die vollkommene Kindschaftsstellung, die Erlösung des Leibes. Denn im vollkommenen Reich Gottes trägt man wieder seinen Leib, nun aber ohne Sünde.

So ist auch die Feuertaufe, die durch Glauben angenommen wurde, die notwendige Ergänzung, damit Jesus die ganze Regentschaft, also ungeteilt, im Leben dieses Gläubigen hat. So werden alle die getröstet, nach 1. Petr. 4,12-14, mit den Worten:

„Geliebte, lasst euch durch die unter euch entstandene Feuerprobe nicht befremden, als widerführe euch etwas Fremdartiges, sondern in dem Maß, wie ihr Anteil habt an den Leiden des Christus, freut euch ... Glückselig seid ihr, wenn ihr geschmäht werdet um des Namens des Christus willen! Denn der Geist der Herrlichkeit Gottes ruht auf euch; bei ihnen ist er verlästert, bei euch aber verherrlicht.“

Halbherzige, also Gläubige mit geteiltem Herzen, die weiter ihren alten Menschen verherrlichen, haben einen anderen Regenten erhalten, der ihr Leben zeitgeistig regiert; das ist Luzifer, der Geist der Lüge. Wenn Gläubige dieses zulassen, werden diese als unechte Kinder Gottes, als Bastarde, nach Hebr. 12,8 benannt.

Aus diesen Gruppen sind christliche Religionen entstanden mit vielen eigenen Ritualen, die die Glaubensantwort ersetzen. Man lässt sich evtl. von Jesus erlösen, auch mit Wasser taufen und gestaltet das Leben unter der Führung eines anderen Regenten aus antichristlichem Geist. Diese Halbherzigkeit ist auch der Fokus und die Grundlage, dass das Evangelium, auch durch die Lehrbriefe vermittelt, so gut wie nie in Predigten umfassend behandelt wird; dabei sind die Lehrbriefe für neugeborene Gläubige geschrieben worden, damit diese von ganzem Herzen die Evangelien in ihrem persönlichen Leben umsetzen und zur Tat werden lassen, um vom toten zum lebendigen Glauben heranreifen können. Deswegen sind die Lehrbriefe die notwendige Ergänzung, ja zur Vervollständigung zu den vier Evangelien durch göttliche Inspiration geschrieben worden. Der Apostel Paulus bekam vor allen den Weltmissionsauftrag, von dem er von der Gemeinde sagt, in Kol. 1,25:

„Deren Diener bin ich geworden, gemäß der Haushalterschaft, die mir von Gott für euch gegeben ist, dass ich das Wort Gottes voll ausrichten soll.“ Dazu gehört, (27):
„Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.“

Diese göttliche Forderung provoziert einen Widerwillen und Abneigung und einen Abwehrkampf durch das Fleisch, als dem unerlösten Teil des Menschen im Gläubigen, gegen die vollständige Regentschaft Jesu, denn die Regentschaft Jesu ist nicht mit der Bekehrung und Neugeburt beendet. Es muss durch die nun folgende göttliche Erziehung zur Glaubenshingabe in der Liebe zu Jesus das Werk der Erlösung vollendet werden, damit alle künftigen Gnadenverheißungen über die vollständige Regentschaft Jesu als göttlicher Lohn gegeben werden kann. Die Liebe zu Jesus wird auch als Ergebnis die Fähigkeit im Gläubigen hervorbringen, die Geschwister zu lieben und dadurch auch den Nächsten erfassen. So wird der Wille Jesu über die ganzheitliche Regentschaft geschehen, um den Willen Jesus zu tun.

Diese, von Gott in Jesus geforderte Haltung, ist bei halbherzigen Christen anders. Statt Liebe zu Jesus, als ihrem Erlöser und Glauben aus Vertrauen, wollen viele von ihnen nur an Sein Wort glauben, ohne dieses in ihrem Leben umsetzen zu wollen. So wird das Wort Gottes herabgewürdigt zur toten Geschichtsbetrachtung. Dort braucht niemand tätig glauben, sondern nur die vergangene Geschichte für wahr halten. Es muss dort nur geduldig gewartet werden, bis von einer halbherzigen Obrigkeit die Forderung kommt, tolerant und offen zum neuen weltlichen Zeitgeist zu sein, der dann, nach einer gewissen Zeit, auch gelebt wird, nachdem der Zeitgeist auch von der Gemeindeleitung in eines ihrer gemeindlichen modernen Gesetze gegossen wurde. So verflacht das Interesse für einen lebendigen Glauben immer mehr.

Die ungeteilte Liebe des Gläubigen zu seinem Erlöser Jesus, die als Ergebnis ihm die ganze Erlösung als Lohn schenkt, bis zur Auferstehung des Leibes, ist unverzichtbar,

„denn auf diese Weise wird euch der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Retters Jesus Christus reichlich gewährt werden.“
(2. Petr.1,11)

Amen